

# Die Generation Smartphone führt

Autor(en): **Meier, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327657>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Generation Smartphone führt

**Am Anfang des neuen Jahrtausends gab es einen regelrechten Mobiltelefonboom. In den letzten Jahren wurden die altmodischen NATEL durch die moderneren Smartphones vermehrt abgelöst, sodass heute fast jeder junge Schweizer im Besitze eines iPhone oder Ähnlichem ist. Beide erwähnten technologischen Neuerungen haben ganz klar Auswirkungen auf die Gesellschaft, womit auch Auswirkungen auf die Führung im Militär Hand in Hand gehen.**

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Die Vorteile dieser Geräte sind erheblich: Man hat nahezu immer Verbindung zur vorgesetzten Stelle, man ist flexibler, man kann einfacher melden, usw. Diese Vorteile bringen aber gravierende Nachteile mit sich.

## Schlechtere Planung und Wertverlust der Auftragsstreue

Früher wurde geplant und befohlen. Die Tagesbefehle waren heilig. Heute kann man innert Kürze Anpassungen vornehmen. Wenn der Kommandant beispielsweise einen Rapport verschieben will, so muss er nur den Kommandoposten befehlen, die entsprechenden Kader per Natel zu informieren. Des Weiteren gibt es häufig Sachen, die gar nicht mehr richtig geplant werden: «Fourier, sobald ich sehe, wann wir mit der Übung fertig sind, werde ich Sie informieren, wann Sie das Essen wohin liefern müssen.» Folglich sind Befehle, insbesondere Tagesbefehle, nicht mehr so sakrosankt wie sie es einmal waren und es eigentlich sein sollten. Häufig wird von den Unterstellten eher Flexibilität und Erreichbarkeit statt Auftragsstreue gefordert.

### Machen Sie mit!

Es ist schwierig, dieses Problem anzugehen. Auf Stufe Armee kann man wahrscheinlich nicht viel machen. Ein Experiment wäre jedoch sehr interessant! Die Einh Kdt könnten für einen oder mehrere Tage die Telefone der Kader während der Arbeitszeit einsammeln lassen. Die Resultate würden die Redaktion der ASMZ sehr interessieren. Wenn Sie also die Möglichkeit haben, so melden Sie sich beim Rubrikredaktor, der Sie in der Planung und Durchführung unterstützt und die Berichterstattung sicherstellt (christoph.meier@asmz.ch).

## Verminderung der Eigenverantwortung und der Auftragsstaktik

Sowohl von Vorgesetzten als auch von unterstellten Kadern wird vermehrt lückenlose Erreichbarkeit verlangt. «Rufen Sie mich an, sobald Sie in der Kaserne angekommen sind; melden Sie mir, wenn es Probleme gibt; rufen Sie mich an, falls Sie ranken gehen müssen.» Es geht aber auch umgekehrt! «Muss ich im ABC BG 0 melden? Darf ich mit meinen Soldaten in der Pause in die Soldatenstube?» Da der Vorgesetzte immer erreichbar ist, muss der Unterstellte eigentlich gar keine wichtigen Entscheidungen mehr treffen. Handeln im Sinne des Chefs wird obsolet, man kann ihn ja einfach anrufen! Andererseits üben auch die Chefs teilweise übertriebene Kontrollen aus, womit der Unterstellte gar keine Handlungsfreiheit mehr besitzt. Häufig wird somit unpräzise befohlen, ohne die Handlungsfreiheit zu definieren. Während der Aktion selbst wird dann telefonisch koordiniert. Wie gesagt, «wenn es Probleme gibt, rufen Sie mich einfach an.»

## Neue Apps: Neuer Segen oder Neuer Fluch?

Smartphones bieten die Möglichkeit, Apps zu verwenden. Zwei dieser Apps haben schon in vielen Führungsstrukturen Anwendung gefunden. Mit «WhatsApp» kann man Gruppenchats einrichten. So können beispielsweise das höhere Kader einer Einheit oder der Stab eines Truppenkörpers Nachrichten verschicken, die gleichzeitig an alle Teilnehmer gehen. Die Flexibilität und der Informationsfluss sind enorm. «ABV findet 20 Min. später statt; HV mit Kälteschutzjacke; wann ist jetzt der Kp Rap?» Das App «Voxer» bietet genau die gleiche Möglichkeit, nur wird gesprochen statt geschrieben. Ein Teilnehmer kann eine Nachricht auf sein Handy

sprechen, die direkt auf allen Mobilgeräten der Gruppenteilnehmer gespeichert werden. Diese können die Nachricht jederzeit anhören und zurückfunken. Wir sind also wahrhaftig beim «S/E 079» angekommen.

## Ernstfalltauglich?

Ist das eine gute Entwicklung? Ist eine solche Führung im Ernstfall auch denkbar? Die Antwort liegt eigentlich auf der Hand. Es ist zwar einfacher so zu führen, da weniger im Voraus überlegt werden



Smartphone statt führen (und denken?).

Bild: Autor

muss, man flexibler ist und man weniger Verantwortung übernehmen muss. Jedoch gibt es im Ernstfall gravierende Probleme! Die Smartphones bieten eine wichtige nachrichtendienstliche Quelle. Wenn eines in die Hände der Gegenseite gerät, kann diese daraus wichtige Daten wie Kontaktadressen, Mitteilungen, Standortmeldungen, usw. entnehmen. Das Mobiltelefonnetz ist einfacher abzuhören als der digitale Funk. Die Gegenseite kann sich also darüber informieren, was wir befehlen. Des Weiteren wird es im Ernstfall, wo man davon ausgehen muss, dass das Mobilnetz entweder überlastet oder stillgelegt wird, schwierig bis undenkbar, innert kurzer Zeit einen erzwungenen Doktrinwechsel in der Führung erfolgreich durchzusetzen. ■